Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: 91 (1998)

Artikel: Reden ist Silber, Schweigen ist Gold : ob dieses Sprichwort immer gilt?
Autor: Ammann, Georges
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-990036

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Reden ist Silber, Schweigen ist Gold?

Ob dieses Sprichwort immer gilt?

Geheimnisse spielen in unserem Leben eine wichtige Rolle. Es ist deshalb wichtig, dass wir uns über unsere Einstellung zu Geheimnissen Klarheit verschaffen. Ebenso wichtig ist jedoch, dass wir uns Gedanken darüber machen, wie andere mit (unseren) Geheimnissen umgehen. Denn Geheimnisse haben mit Verschwiegenheit zu tun. Immer wieder gibt es Situationen, in denen uns das Verschweigen, das Etwas-für-sich-behalten vor eine schwierige Entscheidung stellt. Am Ende steht das Vertrauen auf dem Spiel: das Vertrauen anderer zu uns und das Vertrauen, das wir in andere setzen.

Die folgenden Fallbeispiele aus dem Alltagsleben fordern uns heraus zu überlegen, wie wir es in einer bestimmten Situation mit dem Preisgeben oder Verschweigen eines «Geheimnisses» halten würden. Scheinbar ganz einfache Vorfälle können nämlich recht vielschichtig sein, sodass uns oft eine klare Antwort oder ein eindeutiger Entscheid schwer fällt.

Fallbeispiel 1: *Du wirst unfreiwillig Zeuge eines Verkehrsunfalles, in den einer deiner Schulkameraden verwickelt ist. Er hat ganz eindeutig das Stoppzeichen missachtet. Zum Glück hat er keinen Schaden genommen, doch neben dem Auto liegt sein schwer beschädigtes Fahrrad am Boden. Wie verhältst du dich, als die herbeigerufene Polizei nach einem Zeugen sucht, der den Vorgang beobachtet hat?*

Es geht hier zunächst um die Frage,

wer die Schuld am Unfall trägt, an dem zwei Parteien – auf der einen Seite der Automobilist, auf der andern dein Schulkamerad – direkt beteiligt sind. Dies festzustellen ist Aufgabe der Polizei, die auf eine objektive Zeugenaussage angewiesen ist. Du bist aufgerufen, vielleicht das Zünglein an der Waage zu spielen. Schliesslich geht es darum, wer die Reparaturkosten oder möglicherweise gar den Ersatz für das arg beschädigte Fahrrad bezahlen muss.

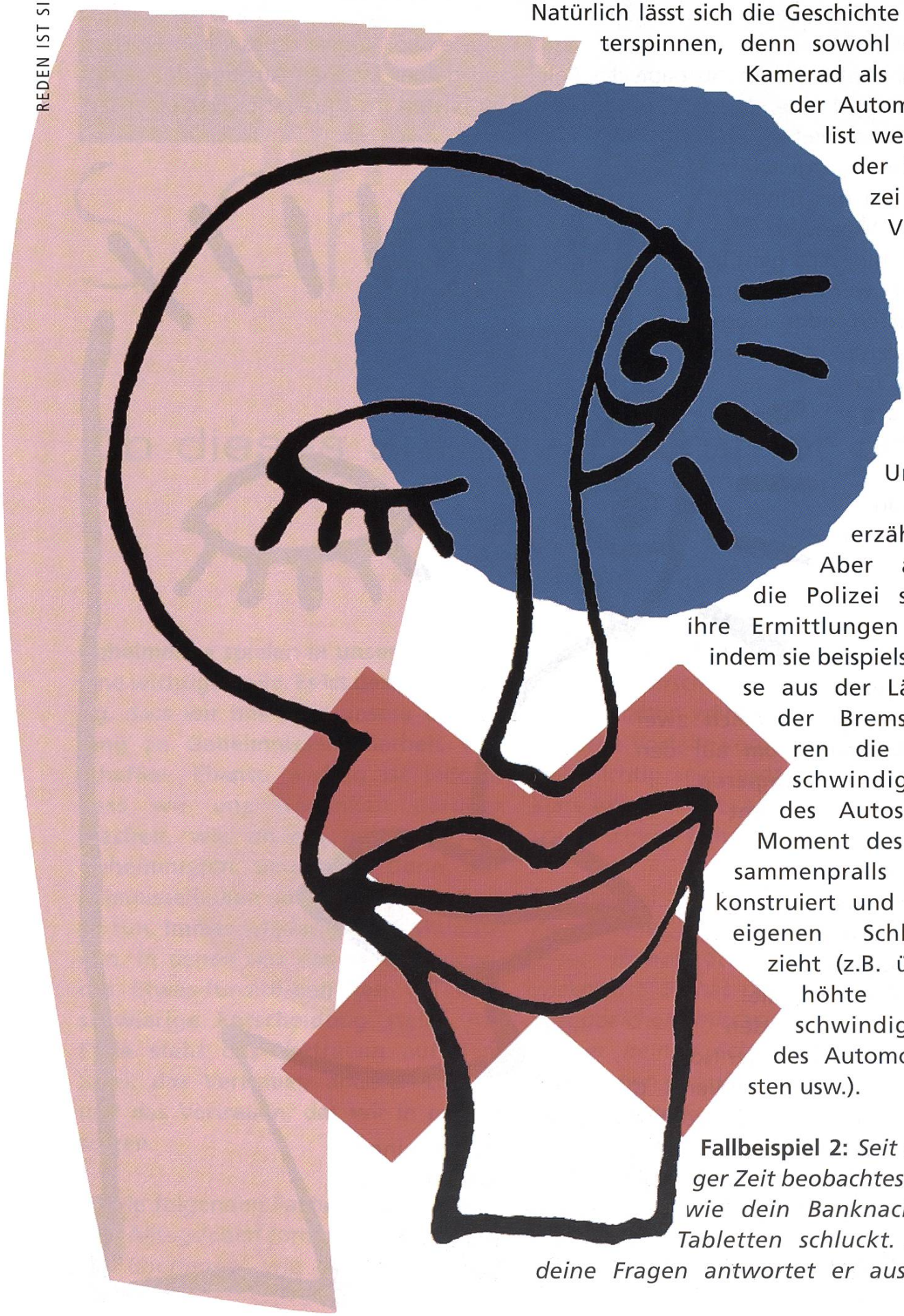
Es gibt für dich als einzigem Zeugen grundsätzlich zwei Möglichkeiten, um auf den Vorfall zu reagieren. Entweder du entfernst dich unauffällig vom Schauplatz oder du entschliesst dich zu einer Aussage. Aus Solidarität mit deinem Kameraden und um ihm in seiner Notlage zu helfen, bedienst du dich einer Lüge. Obwohl du genau gesehen hast, wie er die Stopplinie ohne Zwischenhalt überfahren hat, sagst du das Gegenteil aus. Da deine Aussage kaum auf ihre Richtigkeit hin überprüft werden kann, bleibt sie dein Geheimnis, das du fortan mit deinem Kameraden teilst.

Wie aber kannst du es verantworten, mit deiner falschen Aussage den Automoblisten ins Unrecht zu versetzen?

Ist in einem solchen Fall stets die Wahrheit über

alles zu stellen, auch wenn es für dich so viel bedeutet, wie deinen Kameraden zu «verraten»?

Natürlich lässt sich die Geschichte weiterspinnen, denn sowohl dein Kamerad als auch der Automobilist werden der Polizei ihre Version des Unfalles erzählen. Aber auch die Polizei stellt ihre Ermittlungen an, indem sie beispielsweise aus der Länge der Bremsspuren die Geschwindigkeit des Autos im Moment des Zusammenpralls rekonstruiert und ihre eigenen Schlüsse zieht (z.B. überhöhte Geschwindigkeit des Automobilisten usw.).

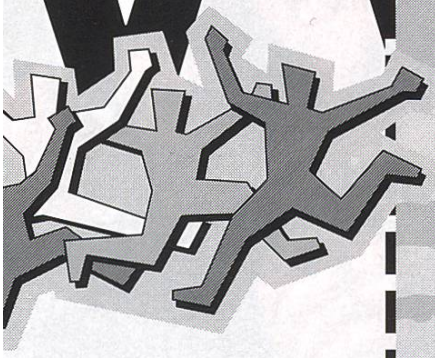


Fallbeispiel 2: *Seit einiger Zeit beobachtest du, wie dein Banknachbar Tabletten schluckt. Auf deine Fragen antwortet er auswei-*

your Way

Coupon einfach einsenden oder anrufen.

Gratis-Telefon 0800 55 8000



PostJob
Die Zukunft im Griff

Beweglicher in die Zukunft.

NEUE POSTBERUFE BIGA anerkannt

Vielseitigkeit und Abwechslung, Teamwork und Kontaktfreudigkeit: liegt das auf Deiner Linie?
Dann solltest Du die neue Postangestellten-Lehre näher unter die Lupe nehmen. In zwei Jahren bringt sie Dir nicht nur das gesamte Pöstler-Handwerk bei, sondern erhöht auch Deine beruflichen Chancen im Bereich Transport und Zustellung.
Ab 1998 geht's los.
Bist Du dabei?

Post-angeStellten-Lehre

Hast Du die Volksschule erfolgreich abgeschlossen? Bist Du fit und wetterfest? Bewegst Du Dich gerne? Dann machst Du als Postangestellte/Postangestellter bestimmt Deinen Weg. Mit Deinen Briefen, Paketen, Geldsendungen und mit Deiner kompetenten Auskunft kommst Du überall gut an.

Die zweijährige Ausbildung verbringst Du grundsätzlich in der gleichen Poststelle. In zwei Einführungskursen lernst Du die wichtigsten Arbeiten kennen und eignest Dir erste berufliche Fertigkeiten an. Als Teil einer Lehrlingsgruppe festigst Du Dein Wissen und Können in der Praxis. Im zweiten Lehrjahr steht ein Stage in einem Postzentrum auf dem Programm.

Bitte senden Sie mir kostenlos Informationsmaterial zum Beruf, den ich ankreuze:

Lehre als Postangestellte
Lehre als Postangestellter

Kaufmännische Lehre

Junior-Praktikum

Name _____

Vorname _____

Jahrgang _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Schulbildung _____

Einsenden an:
Generaldirektion PTT, Berufsinformation Post, POP 2
3030 Bern

Die Post auf Internet
http://www.post.ch

DIE POST PTT

CREDIT SUISSE

FÜR JUNGE LEUTE: PRIVATKONTO CONTACT ERÖFFNEN. CINÉ-CARD, KINOEINTRITT UND ec-KARTE GRATIS DAZU. UND CHF 45.– SPAREN.

Sind Sie Schüler oder Lehrling und zwischen 14 und 20 Jahre alt und wollen ein Konto eröffnen? Dann bestellen Sie doch gratis weitere Informationen zu unserem Angebot. Senden oder faxen Sie diesen Talon an: CREDIT SUISSE, Rmr1, Postfach 100, 8070 Zürich. Fax 01/333 41 76. Sie können Ihre Unterlagen auch bestellen unter Tel. 0800 800 666 oder im Internet http://www.credit-suisse.ch/cinecard

Name _____

Vorname _____

Geburtsdatum _____

Strasse/Nr. _____

PLZ/Ort _____

Ausbildungsstätte _____

Pestalozzi 1998

CREDIT SUISSE.

WAS IST IHR NÄCHSTES ZIEL?

chend. Schliesslich verrät er dir, dass ihm die Tabletten ein High-Gefühl vermitteln, und bietet dir sogar welche an. Als du ablehnst, beschwört er dich inständig, niemandem etwas von seinem Tablettenkonsum zu verraten. Aus einem momentanen Mitleid heraus versprichst du ihm dies. Als er wenig später der Schule tagelang fernbleibt, bist du beunruhigt und fragst dich, ob du nicht dem Lehrer sagen sollst, was du weisst.

Grundsätzlich findest du es nicht gut, dass dein Banknachbar Tabletten schluckt, um sich künstlich ein High-Gefühl zu verschaffen, was du ihm auch offen sagst. Dennoch kannst du nicht verhindern, dass er dich zu seinem Mitwisser/seiner Mitwisserin macht. Als er nicht mehr in der Schule erscheint, vermutest du, dass seine Erkrankung mit der Einnahme der Tabletten zusammenhängen könnte.

Einer inneren Stimme folgend, fühlst du dich verpflichtet, den Lehrer zu informieren. Vielleicht besteht so eine Chance, dass deinem kranken Banknachbarn dank gezielter Ursachenbekämpfung dauerhaft geholfen werden kann. Dennoch ist dir dein Entscheid nicht leicht gefallen, hast du doch das Geheimnis deines Banknachbarn in bester Absicht «verraten».

Fallbeispiel 3: *Eine dir nahestehende Person (z.B. dein Grossvater) musste sich zur Untersuchung hartnäckiger Halssschmerzen ins Spital begeben. Der Befund der gründlichen medizinischen Abklärungen deutet unzweifelhaft auf ein bösartiges Kehlkopfgeschwür hin. Soll der Arzt deinem ahnungslosen Grossvater vorbehaltlos die Wahrheit sagen oder den Tatbestand besser verheimlichen und ihm die Erkrankung als heilbar darstellen?*

Grundsätzlich ist jeder Arzt an das sogenannte Arztgeheimnis gebunden. Dieses verbietet ihm, Drittpersonen Auskunft über den Zustand eines von ihm behandelten Patienten/einer Patientin zu geben. Damit soll der Patient davor geschützt werden, dass andere vom Wissen um seine Krankheit unberechtigterweise Gebrauch machen können.

Nun gibt es allerdings immer wieder Fälle, wo es sinnvoll, ja notwendig ist, andere offen über den Gesundheitszustand eines Patienten zu informieren. Zu denken ist dabei etwa an Angehörige und Verwandte, denen die Diagnose einer schweren, vielleicht lebensgefährlichen oder gar tödlichen Krankheit nicht verschwiegen werden darf. Auch bei einem in der Öffentlichkeit stehenden Menschen, wie etwa einem Staatsoberhaupt, ist eine ehrliche medizinische Aussage wünschbar. Sie kann jedoch von der Gefolgschaft des Präsidenten beispielsweise aus Furcht vor einem Umsturz verheimlicht werden.

In Bezug auf den Patienten/die Patientin selbst stellt sich die Frage nochmals anders. In unserem Beispiel muss sich der Arzt überlegen, ob sein Zustand deinen Grossvater eine niederschmetternde Diagnose wie z.B., dass er an unheilbarem Krebs leidet, überhaupt verkraften lässt. Oder ist es vorzuziehen, ihn im Glauben an eine baldige Gesundung zu lassen, auch wenn damit ein Vertrauensmissbrauch, ja eine Notlüge unvermeidlich ist?

Fallbeispiel 4: *Du beobachtest in einem Warenhaus, wie sich eine jüngere, durchaus gepflegt und normal aussehende Frau ein Paar Lederhandschuhe rasch in die Manteltasche stopft. Als ihr unruhig schweifender Blick dem deinen begegnet, merkst du, wie sie erschrocken zusammenzuckt. Wie reagierst du in dieser Situation?*

Vielleicht ist dir der ganze Zwischenfall peinlich und am liebsten wäre dir, wenn du von allem nichts mitbekommen hättest. Andererseits: Gestohlen ist gestohlen und kann doch nicht einfach so hingenommen werden. Ist es nicht deine Pflicht, den Diebstahl anzuzeigen? Aber bei wem?

Du könntest dich an die Verkäuferin wenden, die dann ihrerseits ihren Vorgesetzten oder (in einem grossen Warenhaus) den Hausdetektiv informieren würde. Wahrscheinlich würde dabei aber so viel Zeit verstreichen, dass die Ladendiebin schon längst auf und davon wäre. Und selbst als «Polizist/in» aufzutreten und die Ladendiebin beim Ärmel zu packen, kommt auch nicht in Frage.

Angesichts all dieser Schwierigkeiten fühlst du dich vielleicht wie gelähmt. Was sollst du dich in diese ganze Geschichte einmischen, was geht sie dich überhaupt an? Schliesslich musst nicht du, sondern das Warenhaus den Schaden des Diebstahls tragen...

Ob dies auch tatsächlich der Fall ist? Warenhäuser oder Selbstbedienungsläden sind keineswegs immer gewillt, jedes Jahr erkleckliche Beträge für ungeahndete Diebstähle von ihrem Jahresgewinn abzuziehen. Stattdessen schlagen sie den mutmasslichen Verlust von vornherein auf die Konsumentenpreise, womit alle ehrlichen Kundinnen und Kunden, zu denen sicher auch du dich zählst, ungerechterweise bestraft werden!

Fallbeispiel 5: *Während einer Besorgung in der Stadt erblickst du auf einem bewachten Parkplatz plötzlich deinen Vater. Bevor du dich bei ihm durch einen Zuruf bemerkbar machen kannst, siehst du eine fremde Frau aus eurem Wagen steigen. Du kennst sie nicht und bist einigermassen verblüfft, als dein Vater strahlend auf die Frau zugeht, sie um die Schulter fasst und dann mit ihr rasch dem Ausgang des Parkplatzes zustrebt. Nach einem Moment der Erstarrung kannst du dich gerade noch rechtzeitig hinter die nächste Plakatwand ducken.*

Im Unterschied zum vorhergehenden Fall bist du hier direkt betroffen. Instinktiv spürst du, dass du soeben Zeuge einer Szene geworden ist, die du eigentlich nicht hättest beobachten dürfen. Zu Hause erlebst du in letzter Zeit deinen Vater im Umgang mit deiner Mutter oft mürrisch oder gereizt. Ständig hat er etwas an ihr herumzunörgeln und braust aus nichtigem Anlass auf. Auch du kannst ihm nichts mehr recht machen.

Du ahnst instinktiv, dass das Verhalten deines Vaters etwas mit dieser anderen Frau zu tun haben muss. Ebenso spürst du, dass es ihm höchst peinlich wäre, wenn du ihn auf deine Beobachtung ansprechen würdest. Ohne dass er es weiss, teilst du ein Geheimnis mit ihm, von dem zu erfahren deine Mutter wenig erbaut wäre. Sollst du es ihr verraten und ihr damit Kummer bereiten und erst noch den Zorn deines Vaters auf dich ziehen?

Fast immer, wenn es um Geheimnisse geht, geraten wir als Betroffene in einen inneren Zwiespalt. Was sollen wir tun? Es für uns behalten oder ausplaudern? Das Vertrauen einer uns nahestehenden Person erschüttern oder dem eigenen Gefühl folgen, das uns sagt, dass es in mancher Situation eben besser ist, das Schweigen zu brechen?

Mag Verschwiegenheit eine Haltung sein, die in vielen Fällen eine grosse Tugend ist (Schweigen ist Gold), kann es in ebenso vielen Fällen vernünftiger sein, den Mund aufzutun und die Wahrheit zu sagen (Reden ist Silber). Die Folgen unserer Ehrlichkeit können zwar höchst unangenehm sein, erleichtern uns dafür aber vielleicht vom schlechten Gewissen, das bekanntlich alles andere als ein sanftes Ruhekissen ist...

TEXT: GEORGES AMMANN

ILLUSTRATIONEN: MARCO PERINI